



Das Unternehmen

Logicdata wurde 1997 von Walter Koch gegründet und hat sein Hauptquartier in Deutschlandsberg. 330 Mitarbeiter sind an fünf Standorten (Österreich, USA, Slowenien, China, Kroatien) tätig.

Die Firma hat zuletzt mehr als zwei Millionen Steuerungseinheiten produziert. Rund 150 Mitarbeiter sind im Bereich Forschung und Entwicklung unter der Leitung von Stefan Lukas tätig.



Das „da Vinci Lab“ für die Mitarbeiter erinnert an den innovativen Universalgelehrten. **Logicdata in Deutschlandsberg beschäftigt sich mit den Details des Mobiliars der Zukunft**

LOGICDATA (4)

Am Weg zum „sprechenden“ Arbeitsplatz

Die Deutschlandsberger Firma Logicdata entwickelt mit 150 Mitarbeitern im F+E-Bereich die Büroarchitektur der Zukunft.

Arbeitnehmer seine Sitzhaltung ändert und so fitter bleibt.

Bisher hat Logicdata vor allem die Sensoren, Aktuatoren und die Steuerung geplant, konstruiert, produziert und verbaut – die Möbel selbst wurden von anderen Herstellern erzeugt. Mit einem verstellbaren Bett, das für den US-Markt gedacht

ist, steigt Logicdata jetzt aber auch in die Gesamtfertigung ein. Logicdata kümmert sich dabei um die gesamte Wertschöpfungskette. „Andere Hersteller setzen auf Module, wir beschäftigen uns eigentlich mit jedem einzelnen Detail, mit der Miniaturisierung und der Integration“, sagt Lukas. 150 Mitarbeiter

sind in Forschung und Entwicklung tätig.

Derzeit steht die Firma ganz im Bann des genialen Universalgelehrten Leonardo da Vinci, der vor 500 Jahren starb. Ein eigenes „da Vinci Lab“ steht den Mitarbeitern zur Verfügung, um neue Skills zu erlernen oder neue Tools kennenzulernen.

Die Mitarbeiter sind naturgemäß das wichtigste Kapital des Deutschlandsberger Unternehmens, das 1997 gegründet wurde. Eine eigene hausinterne Akademie sorgt dafür, dass die Mannschaft technologisch am Ball bleibt und dass man an motivierte junge Mitarbeiter gelangt. Das zahlt sich aus, mehrere Innovations- und Ökologiepreise kann die Hightech-Schmiede für sich verbuchen.

DREI FRAGEN AN ...



... **Karl-Heinz Graß. Er ist Mathematiker an der Pädagogischen Hochschule Steiermark**

PH/GRÖSSLER

1 Worum geht es in Ihrem Forschungsbereich?

KARL-HEINZ GRASS: Warum schneiden Buben bei der Matura sowie bei internationalen Bildungsstudien in Mathematik tendenziell besser ab? Im Zuge einer Längsschnittstudie über die gesamte Volksschulzeit erforschen wir die Anfänge sowie potenzielle Einflussfaktoren mathematischer Geschlechtsunterschiede.

2 In welchem größeren Zusammenhang steht diese Forschung?

Aufgrund der zunehmenden Digitalisierung und Technologisierung unserer Gesellschaft ist es wichtiger denn je, viele junge Menschen für Mint (Mathematik, Naturwissenschaft und Technik)-Fächer zu motivieren. Unser Ziel ist es, insbesondere Mädchen damit bereits in der Volksschule stärker für Mathematik zu begeistern.

3 Wie sind Sie zu Ihrem Fach gekommen?

Ich war schon als Kind fasziniert von Fahrzeugen und davon, wie diese funktionieren. Diese Begeisterung für Technik verstärkte sich und ich erkannte später, dass überall Mathematik dahintersteckt. Aus meiner Sicht ist es wichtig, schon im Volksschulalter Kinder für dieses fantastische Fach zu begeistern, und daher bin ich nun als Mathematiker in der Lehrerbildung an der PH Steiermark tätig.